

Donnerstag, 19. November, 2015

Sponsor Gold

Rückgang von 123 Mrd. R\$ bei der Unternehmensfinanzierung

Vergabe von Krediten und Anleihen bricht wegen der Wirtschaftskrise ein

Herausgeber:



Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH. Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Sponsor Silber

KFZ

Regierung verlängert Frist für die Beantragung von Investitionsgüter-Krediten

Maßnahme könnte helfen, den Verkauf von Nutzfahrzeugen zu stabilisieren

DAF produziert nun auch Motoren in Brasilien

Niederländischer LKW-Hersteller eröffnet neue Montagelinie in Paraná

Chemie

Braskem verzeichnet dank Exportgeschäft Rekordgewinn

Chemiekonzern verdiente im 3. Quartal knapp 1,5 Mrd. R\$

Oxiteno baut neue Fabrik in den USA

Chemieunternehmen will künftig 170.000 Tonnen Tenside pro Jahr in Texas herstellen

Pharma

Aché will Umsatz in fünf Jahren verdoppeln

Pharmahersteller setzt vor allem auf Innovationen

Lanza Pharma will synthetisches THC nach Brasilien importieren

Zulassung von Medikamenten auf Cannabisbasis gilt als wahrscheinlich

Investitionen

Heineken investiert 1 Mrd. R\$ in Produktionserweiterung in Brasilien

Niederländer sind inzwischen drittgrößte Brauerei im Land

Energiekonzern State Grid definiert Strategie für Brasilien

Chinesen wollen außer in Stromleitungen auch in Kraftwerke und Verteilnetze investieren

Kurzmeldung / Statistik

„Elendsindex“ in Brasilien steigt deutlich an

Folge der zunehmenden Arbeitslosigkeit und der hohen Inflation

Tabellen

Statistiken über die brasilianische Wirtschaft

Donnerstag, 19. November, 2015

Sponsor

Rückgang von 123 Mrd. R\$ bei der Unternehmensfinanzierung

Brasilianische Unternehmen haben wegen der Wirtschaftskrise und der Zurückhaltung von Banken und Investoren in diesem Jahr weniger frisches Kapital aufnehmen können als 2014. In den ersten neun Monaten des Jahres lag das Volumen der Finanzmittel zur Unternehmensfinanzierung nach Berechnungen von Valor Econômico um 123 Mrd. R\$ oder 7,6% unter dem Vorjahreswert. 2014 war es im selben Zeitraum noch um 4,1% gewachsen und 2013 sogar um 10,6%.

Wegen der gestiegenen wirtschaftlichen Risiken vergaben die brasilianischen Banken nach Angaben der brasilianischen Zentralbank bis Ende September 4,8% weniger Kredite als in der gleichen Vorjahresperiode. Der reale Rückgang – unter Berücksichtigung der Inflation – beträgt sogar 11,7%. „Das Kreditgeschäft schmilzt weg“, warnte João Morais, Ökonom bei Beratungsunternehmen Tendências, in Valor Econômico. Sein Kollege Wermeson França von LCA Consultores wies darauf hin, dass die Vergabe von Umlaufkrediten an Unternehmen – ein guter Indikator für die wirtschaftliche Dynamik – bis Ende September im Vergleich zur Vorjahresperiode um 8,1% zurückgegangen ist.

Auf dem Kapitalmarkt war der Einbruch sogar noch deutlicher als im Kreditbereich. Das Volumen neu ausgegebener Anleihen und Aktien auf dem heimischen Kapitalmarkt lag bis Ende September um 29,2% unter dem Vorjahreswert. Insgesamt beschafften sich brasilianische Nichtfinanzunternehmen in diesem Jahr bis Ende September 1,340 Billionen R\$ auf dem heimischen Kredit- und Kapitalmarkt, ein nominales Minus von 6,6% gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Wegen der hohen Risikoaufschläge und des Wechselkurses nahmen die Unternehmen in den ersten neun Monaten im Ausland sogar 77,6% weniger Kapital auf als ein Jahr zuvor. Das Volumen unternehmensinterner Kredite ausländischer Muttergesellschaften an ihre brasilianischen Tochterfirmen nahm zugleich um 15% ab. Im Vorjahr war es in den ersten drei Quartalen gegenüber 2013 noch um 11,3% gestiegen. João Morais führt den Rückgang auch auf die gestiegenen Wechselkursrisiken zurück. Die Mittel für Nichtfinanzunternehmen, die auf Kapitalmärkten im Ausland oder durch unternehmensinterne Kreditgeschäfte mit der Muttergesellschaft im Ausland aufgenommen wurden, beliefen sich von Januar bis Ende September auf 45,6 Mrd. USD. Das entspricht einem Rückgang von 40,6% gegenüber dem Vorjahreszeitraum, wechsellkursbereinigt immerhin noch von 16%.

Die Erholung des Unternehmenskreditmarktes hängt von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ab. Insofern sind auch die Aussichten für das nächste Jahr nicht rosig. Morais erwartet, dass die Kreditvergabe an Unternehmen dieses Jahr real um 10,8% und 2016 nochmals um 3,2% zurückgehen wird. Auch für 2017 ist der Ökonom nicht besonders zuversichtlich: „2017 wird es nur [eine Erholung des Kreditgeschäfts geben], wenn die Wirtschaftsleistung wieder anzieht. Um das Niveau von 2014 wieder zu erreichen, wird es Jahre brauchen“, so Morais.

Die kurzfristigen Aussichten für den Kreditmarkt haben sich indes im dritten Quartal weiter eingetrübt. Einer Umfrage der Zentralbank zufolge erwarten die Geschäftsbanken einen weiteren Rückgang beim Angebot wie bei der Nachfrage nach Krediten. Vor allem für kleine und mittlere Unternehmen, die sich hauptsächlich über Kredite finanzieren, ist das eine schlechte Nachricht.

KPMG
cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

in f e
/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Donnerstag, 19. November, 2015

Regierung verlängert Frist für die Beantragung von Investitionsgüter-Krediten

Die brasilianische Regierung hat der Bitte des Fahrzeugherstellerverbandes Anfaeva entsprochen und die Frist für die Beantragung von Investitionsgüter-Krediten aus dem Investitionsförderprogramm PSI, die Ende Oktober abgelaufen war, verlängert. Über die Kreditlinien, die von der staatlichen Entwicklungsbank BNDES ausgegeben werden, können Unternehmen LKW, Busse, Landmaschinen und weitere Investitionsgüter zu günstigen Zinssätzen von 6,5% bis 11% pro Jahr finanzieren. Am 23. Oktober hatte die BNDES angekündigt, das PSI ab November auszusetzen.

Doch auch die neuen Fristen sind recht knapp. Vereinfachte Anträge, bei denen die Hausbank eines Unternehmens die Mittel ohne vorherige Genehmigung der BNDES freigeben kann, können noch bis Jahresende gestellt werden. Normale Anträge, die der Vorab-Erlaubnis durch die Förderbank bedürfen, nur noch bis zum 27. November, da ihre Prüfung mehr Zeit in Anspruch nimmt.

Die Entscheidung wurde dennoch von Vertretern der Fahrzeugindustrie begrüßt. Der Präsident des Herstellerverbandes Anfaeva, Luiz Moan, äußerte bei der Eröffnung der Nutzfahrzeug-Messe Fenatran in São Paulo am 9. November die Erwartung, dass sich die Verkaufszahlen durch die Verlängerung der Investitionsförderung im vierten Quartal auf dem Niveau des Vorquartals stabilisieren werde.

Für das kommende Jahr ist die Fahrzeugbranche dagegen wenig zuversichtlich. Angesichts der vordringlichen Aufgabe der Regierung, die Staatsfinanzen in Ordnung zu bringen, rechnen die Hersteller damit, dass die Zeit staatlich subventionierter Zinsen endgültig vorbei ist. „Niemand glaubt, dass die Regierung 2016 Subventionen geben wird, weil es kein öffentliches Geld gibt“, sagte der Leiter LKW-Sparte von Volvo in Brasilien, Bernardo Fedalto, bei dem Branchenevent in São Paulo. Der Manager fügte hinzu: „Das ist die letzte Gelegenheit, um [LKW und Busse] zu festen Zinssätzen zu kaufen.“

Die subventionierten Zinsen des Investitionsförderprogramms PSI von zeitweise nur 2,5% hatten der Branche geholfen, den Einbruch im Jahr 2012, als die Produktion um 40% zurückging, zu überwinden. Als eine der ersten Maßnahmen nach der Wiederwahl von Präsidentin Dilma Rousseff beschloss die Regierung Ende 2014 jedoch, die Zinsen anzuheben, den BNDES-Anteil an den Krediten abzusenken und die Laufzeiten zu verkürzen. Doch mehr noch als die verschlechterten Kreditbedingungen hat die Vertrauenskrise der brasilianischen Unternehmerschaft dazu geführt, dass der Absatz von Nutzfahrzeugen im Land dieses Jahr 45% unter dem Vorjahr liegt und der Markt damit eine seiner schwersten Krisen aller Zeiten erlebt.

Die Fachmesse Fenatran spiegelte die schwierige Situation der Branche wider. Nur zwei LKW-Hersteller – Volvo und DAF – waren als Aussteller vertreten. Alle anderen setzten in diesem Jahr lieber auf Inhouse-Präsentationen ihrer neuen Modelle, um Kosten zu sparen. Volvo machte allerdings zu Beginn der Veranstaltung deutlich, dass in einer Messewoche bis zu 40% der Aufträge eines Jahres eingingen. Mangels Konkurrenz um die Ausstellungsflächen mussten die Schweden für ihren Auftritt auch weniger bezahlen als bei der letzten Ausgabe der Fenatran 2013.

Sponsor

KPMG
cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

in f e
/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Donnerstag, 19. November, 2015

Sponsor

DAF produziert nun auch Motoren in Brasilien

Der niederländische LKW-Produzent DAF wird noch im November in seinem Werk in Ponta Grossa im Bundesstaat Paraná eine Montagelinie für Motoren in Betrieb nehmen. Das zum US-Konzern Paccar gehörende Unternehmen stellt seit zwei Jahren Schwerlastler in Südbrasilien her. Die Produktionslinie für Motoren hat 60 Mio. R\$ gekostet.

Bisher kamen die Antriebe aus dem DAF-Stammwerk im holländischen Eindhoven. Wichtige Komponenten wie der Motorblock und die Kurbelwelle wurden allerdings bereits von der brasilianischen Firma Tupy in Joinville (Santa Catarina) hergestellt, in nur 250 km Entfernung von der DAF-Fabrik in Ponta Grossa.

Durch die Verlegung der Motorenproduktion nach Brasilien spart der LKW-Hersteller Frachtkosten und gewinnt Zeit, weil die Komponenten nicht mehr zweimal über den Atlantik transportiert werden müssen. Die deutliche Abwertung des brasilianischen Real gegenüber dem Euro ist eine weitere Motivation, den Importanteil zu reduzieren. Möglichst viele Komponenten, die zur Zeit noch aus den Niederlanden bezogen werden, sollen in Zukunft deshalb in Brasilien gekauft werden. „Da unsere Preise die Preisentwicklung der europäischen Komponenten nicht begleiten, beschleunigen wir den Prozess der Nationalisierung [von Komponenten]“, erklärte der Landeschef Brasilien von DAF, Michael Kuester, gegenüber Valor Econômico. Die Fahrzeuge kommen bereits heute auf 65% lokalen Wertschöpfungsanteil. Kunden von DAF können die LKW deshalb mit besonders zinsgünstigen Krediten der Entwicklungsbank BNDES finanzieren.

Im Januar wird DAF in Brasilien seinen ersten mittelschweren LKW auf den Markt bringen, der auf kurzen und mittellangen Strecken eingesetzt werden kann. Die neue Fertigungslinie für das Modell in Ponta Grossa hat 50 Mio. EUR gekostet. DAF hat sich vorgenommen, den beiden Marktführer im Schwerlastsegment, Scania und Volvo, Marktanteile abzunehmen. Dazu wollen die Niederländer ein Vertragshändlernetz mit 80 Verkaufsstellen in ganz Brasilien aufbauen. Bisher gibt es erst 21 DAF-Händler. Noch ist das Unternehmen allerdings ein gutes Stück von seinen ambitionierten Zielen entfernt. DAF hat zur Zeit nur einen Anteil von 0,6% am LKW-Markt in Brasilien und fertigt in Ponta Grossa lediglich zwei Fahrzeuge pro Tag. Das Werk ist allerdings auf eine jährliche Produktion von bis zu 10.000 Einheiten ausgelegt.

Landeschef Kuester erwartet, dass sich der brasilianische LKW-Markt erst im zweiten Halbjahr 2016 wieder erholen wird, weil die Kunden im ersten Halbjahr zunächst die angekündigten Preiserhöhungen der Hersteller verdauen müssen. DAF wird die Preise für seine Modelle um 8% bis 10% heraufsetzen. Trotz der momentanen Flaute auf dem LKW-Markt halten die Niederländer laut Kuester an ihrem Investitionsplan fest. Die Mittel gehen nicht nur in die Fertigung sondern auch ins Marketing. DAF war neben Volvo der einzige Hersteller, der in der zweiten Novemberwoche als Aussteller an der wichtigen Branchenmesse Fenatran in São Paulo teilgenommen hat. Andere große LKW-Produzenten wie MAN oder Mercedes hatten ihre neuen Modelle dagegen direkt im Werk vorgestellt. Angesichts eines dramatischen Einbruchs der Verkaufszahlen von 45% in diesem Jahr versuchen die Hersteller zu sparen, wo es nur geht.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Donnerstag, 19. November, 2015

Sponsor

Braskem verzeichnet dank Exportgeschäft Rekordgewinn

Das brasilianische Chemieunternehmen Braskem hat im dritten Quartal einen Rekordgewinn von fast 1,5 Mrd. R\$ erzielt, obwohl seine beiden Hauptaktionäre, der Mischkonzern Odebrecht und der Öl-Konzern Petrobras, tief in den größten Korruptionsskandal der brasilianischen Geschichte verwickelt sind. Der hohe Nettogewinn ist in erster Linie dem Exportgeschäft zu verdanken. Braskem profitierte vom schwachen Real, durch den die Produkte des Unternehmens international wettbewerbsfähiger geworden sind und sich auf dem Heimatmarkt besser gegen Importprodukte behaupten können.

„Braskem macht seit vielen Jahren seine Hausaufgaben, um international wettbewerbsfähig zu sein. Außer der Verlagerung eines Teils der Produktion nach außerhalb von Brasilien hat es das Unternehmen geschafft, Synergien zwischen seinen Industriestandorten zu generieren“, erklärte der CEO und Gründer des Beratungsunternehmens Maxiquim, João Zuñeda, gegenüber O Estado de S.Paulo.

Braskem-CEO Carlos Fadigas bestätigte, dass das Unternehmen auf den Ausbau des Exportgeschäfts setze, um den Einbruch auf dem heimischen Markt auszugleichen. Der Kunststoffabsatz in Brasilien, eines der Hauptgeschäftsfelder von Braskem, lag im dritten Quartal mit 1,2 Mio. Tonnen 11% unter dem Vorjahresvolumen. Auf der anderen Seite stiegen die Ausfuhren von Polyethylen, Polypropylen und PVC um 43% auf 454.000 Tonnen. Zudem konnte Braskem auf dem schrumpfenden Heimatmarkt seine Marktführerschaft ausbauen, weil seine Produkte gegenüber importierten Polymeren wettbewerbsfähiger geworden sind. Der Kunststoffhersteller erreichte im dritten Quartal einen Marktanteil von 77% gegenüber 71% drei Monate zuvor.

Die neue Fabrik in Mexiko, die das Unternehmen gemeinsam mit der von ihm kontrollierten mexikanischen Firma Idesa gebaut hat, ist zu 98% fertig gestellt und soll noch in diesem Jahr eröffnet werden. „Das wird der wettbewerbsfähigste 'Cracker' auf dem amerikanischen Doppelkontinent“, hob Fadigas hervor. Das neue Werk soll insgesamt 5,2 Mrd. USD kosten und hat dieses Jahr gut ein Drittel der 2 Mrd. R\$ Investitionsmittel von Braskem verschlungen. „Der Petrochemie-Komplex ist ein wirtschaftliches Projekt, weil Mexiko günstige Voraussetzungen für das Unternehmen geschaffen hat“, betonte Zuñeda von Maxiquim. Braskem und Idesa haben mit dem Ölkonzern Pemex einen Gasliefervertrag über 20 Jahre geschlossen, der sich an der internationalen Preisentwicklung orientiert.

In Brasilien verhandelt Braskem dagegen seit 2013 erfolglos mit seinem Anteilseigner Petrobras über einen neuen langfristigen Vertrag für Naphtha-Lieferungen. Naphtha ist der wichtigste Grundstoff für die Kunststoffherstellung im Land. Braskem möchte sich gegen mögliche wirtschaftliche Krisenzeiten mit einer Preisnachlass-Klausel schützen, Petrobras dagegen immer mindestens den internationalen Referenzpreis bekommen.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Donnerstag, 19. November, 2015

Sponsor

Oxiteno baut neue Fabrik in den USA

Das brasilianische Chemieunternehmen Oxiteno wird an seinem Standort in Pasadena in den USA eine neue Produktionseinheit bauen. Der zur Unternehmensgruppe Ultra gehörende Hersteller hatte den Komplex im Bundesstaat Texas im Jahr 2012 übernommen und zunächst 20 Mio. USD investiert, um Spezialchemieprodukte für den US-Markt herzustellen. In der neuen Produktionseinheit sollen 170.000 Tonnen Pflanzenschutzmittel und Tenside pro Jahr hergestellt werden. Sie soll 113 Mio. USD kosten. „Die neue Einheit wird der Unternehmensgruppe ermöglichen, ihren Marktanteil (von heute 2%) in den nächsten Jahren auf 10% zu steigern und den Umsatz bis 2022 auf 400 Mio. USD (von aktuell 150 Mio. USD) zu erhöhen“, erklärte Firmenchef João Parolin gegenüber O Estado de S.Paulo.

Oxiteno ist Marktführer bei Tensiden in Brasilien und will sein Auslandsgeschäft mit den Substanzen ausweiten. Das Unternehmen produziert bereits seit 2003 in Mexiko, ist seit 2007 in Venezuela tätig und hat 2012 eine Fabrik in Uruguay übernommen. Die neue Produktionseinheit in Pasadena soll Ende 2017 fertig werden. Die Erweiterung des Standorts soll möglicherweise in den USA finanziert werden, wo das Zinsniveau deutlich niedriger ist als in Brasilien. Parolin zufolge lohnt sich die Investition aufgrund der starken Nachfrage auf dem US-Markt und der vergleichsweise niedrigen Produktionskosten. Das als Rohstoff für die Produktion verwandte Schiefergas ist deutlich günstiger als das aus Erdöl gewonnene Naphtha, das Oxiteno in Brasilien als Ausgangsstoff verwendet.

Das Unternehmen hat im letzten Jahr etwa 1,5 Mio. USD Umsatz gemacht, 70% davon auf dem Heimatmarkt Brasilien. Doch der Anteil des Auslandsgeschäfts dürfte sich in Zukunft erhöhen. Laut Parolin werden weltweit pro Jahr 12 Mrd. USD mit Tensiden umgesetzt. In 10 Jahren werden es 15 Mrd. USD sein, schätzt der Manager.

In Brasilien plant die Chemieindustrie laut dem Vorsitzenden des Branchenverbandes Abiquim, Fernando Figueiredo, aufgrund der schwierigen Wirtschaftssituation aktuell keine größeren Investitionsprojekte. Das letzte große „Greenfield“-Projekt war der Neubau einer Acrylsäure-Fabrik von Basf in Camaçari (Bahia), die Anfang des Jahres eröffnet wurde und etwa 2 Mrd. R\$ gekostet hat. „Zwei andere wichtige Projekte wurden auf 'hold on' gesetzt. Eines davon ist die ABS-Produktion (um technische Kunststoffe herzustellen) der Firma Styrolution, ebenfalls in Bahia. Und das andere von der Firma Synthos in Rio Grande do Sul. Im Jargon bedeutet 'hold on' eine Wartezeit von mindestens fünf Jahren“, erläuterte Figueiredo gegenüber O Estado de S.Paulo. Dem Verbandschef zufolge verunsichern zudem der hohe Naphtha-Preis in Brasilien und die fehlende Liefergarantie für den Rohstoff potenzielle Investoren.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Donnerstag, 19. November, 2015

Sponsor

Aché will Umsatz in fünf Jahren verdoppeln

Das Unternehmen Aché, einer der größten brasilianischen Pharmahersteller mit einem Jahresumsatz von 2,1 Mrd. R\$ (2014), hat den Startschuss für einen neuen Wachstumszyklus gegeben. Die neue Strategie sieht vor, im internationalen Geschäft zu wachsen, vor allen in der Region Lateinamerika, und den Umsatz alle fünf Jahre zu verdoppeln. Nach dem Vorbild des pflanzlichen Entzündungshemmers Aceflan sollen durch radikale Innovation neue Medikamente entwickelt und zu Marktführern gemacht werden.

Die strategische Planung bis 2030 wurde gemeinsam mit dem neuen CEO, Paulo Nigro, entwickelt, der Aché seit Jahresbeginn führt. Der Manager hatte zuvor die Geschäfte des Verpackungsherstellers Tetra Pak in Nord- und Südamerika geleitet. Von Anfang 2013 bis Anfang 2015 war Aché übergangsweise von einem Management-Komitee geführt worden. Während dieser Zeit hatten multinationale Pharmakonzerne versucht, dass profitable Unternehmen, das drei Familien gehört, zu übernehmen. Die Gesellschafter entschieden sich jedoch gegen den Verkauf und für eine langfristige Wachstumsstrategie.

Firmenchef Nigro zufolge soll Innovation zum zentralen Wachstumsmotor in allen Geschäftsbereichen werden. Letztes Jahr investierte Aché 140 Mio. R\$ in Forschung und Entwicklung. Dieses Jahr sind es bereits mehr als 200 Mio. R\$. 20 Mio. R\$ gingen in den Bereich radikale Innovation, also der Entwicklung völlig neuer Wirkstoffe. Laut Nigro will das Pharmaunternehmen alle fünf Jahre ein Medikament auf den Markt bringen, das Marktführer und eine Referenz im Bereich Innovation wird. Die Entwicklung von Aceflan hat 10 Jahre in Anspruch genommen. Das Mittel ist der erste Entzündungshemmer, der zu 100% in Brasilien entwickelt wurde. Aché verdient pro Jahr mehr als 20 Mio. R\$ mit dem Medikament. Mit 28% Marktanteil ist es das am häufigsten verschriebene Antiinflammatorium im Land.

Um die Entwicklung innovativer Wirkstoffe voranzutreiben, hat Aché am 11. November in seinem Zentrum für Radikale Innovation in Guarulhos bei São Paulo ein neues Labor für Molekül-Design und -synthese eröffnet. „Wir wollen nun eine radikale Innovation im [Bereich synthetischer Medikamente]“, erklärte Nigro. Der Hersteller forscht unter anderem an einem Mittel gegen die Hauterkrankung Vitiligo und an einem anderen gegen Angststörungen. Auch bei Arzneimitteln aus Naturstoffen und Dermokosmetika setzt Aché auf Innovationen. Mit den neuen Produkten wolle sich das Unternehmen Zugang zu Märkten in der Region Lateinamerika verschaffen, um danach auch etablierte Medikamente dahin zu exportieren, erläuterte der Unternehmenschef. Übernahmen von anderen Herstellern, um im Ausland Fuß zu fassen, seien dagegen nicht geplant, wohl aber Technologiepartnerschaften. Eine solche Partnerschaft unterhält Aché bereits mit dem schwedischen Hersteller Ferring, das biotechnologische Arzneimittel entwickelt. Aktuell macht Aché nur 1% seines Umsatzes außerhalb Brasiliens.

Das Unternehmen will den Wachstumsprozess aus eigener Kraft und mit eigenen Mitteln bewerkstelligen. Der Umsatz soll dieses Jahr um 10% steigen. Mit einigen Medikamenten verdient das Unternehmen über 100 Mio. R\$ jährlich. Momentan sind 176 neue Mittel in der Entwicklungsphase. Aché produziert rezeptpflichtige Medikamente, Generika, frei verkäufliche Arzneimittel und Hautpflegeprodukte. Bislang werden fast alle Artikel über den Einzelhandel vertrieben. In Zukunft will das Unternehmen auch direkt an Krankenhäuser und die Regierung verkaufen.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Donnerstag, 19. November, 2015

Sponsor

Lanza Pharma will synthetisches THC nach Brasilien importieren

Die brasilianische Firma Lanza Pharma, die Wirkstoffe für die Pharmaindustrie des Landes importiert, plant offenbar auch die Einfuhr von Dronabinol. So heißt die synthetische Version des rauschbewirkenden Cannabinoids Tetrahydrocannabinol (THC). Dronabinol wird aus Nutzhanf gewonnen und kann zu therapeutischen Zwecken in Arzneimitteln verwendet werden.

Medikamente auf Cannabisbasis dürfen in Brasilien derzeit noch nicht verkauft werden. Sie werden nur in Einzelfällen nach Prüfung zur Behandlung von Patienten freigegeben. Doch dies könnte sich bald ändern. In der zweiten Novemberwoche verfügte das Bundesgericht des Bundesdistrikts von Brasília, dass die Hygienebehörde Anvisa THC für die medizinische und wissenschaftliche Nutzung in Brasilien zulassen soll. Mit der Entscheidung gibt das Gericht einem Antrag des Staatsanwalts des Bundesdistrikts statt. Sie kann aber noch angefochten werden.

Sofern die Entscheidung Bestand hat, könnten Arzneimittel auf Cannabisbasis nach Brasilien importiert werden. In den USA werden THC-haltige Medikamente bereits von der Firma Roxane entwickelt und unter dem Markennamen Marinol verkauft. Sie dienen zum Beispiel dazu, die Folgen der Chemotherapie für Krebspatienten, insbesondere Übelkeit, besser zu kontrollieren sowie als Appetitanreger für AIDS-Patienten. Der Einsatz ist jedoch wegen der Nebenwirkungen und der Gefahr der Abhängigkeit umstritten. THC-haltige Arzneimittel sind bisher lediglich in den USA, Spanien, England und Kanada zugelassen.

Laut dem Gründer von Lanza Pharma, Vanderlans Dantas, haben große brasilianische Pharmaunternehmen bereits Interesse geäußert, den Wirkstoff zu kaufen. „Die Labore werden bei der Anvisa die Zulassung beantragen und wir werden darauf vorbereitet sein, sie zu beliefern“, erklärte Dantas gegenüber Valor Econômico. Der Firmengründer rechnet damit, dass in sieben oder acht Jahren die ersten in Brasilien entwickelten Medikamente auf Dronabil-Basis auf den Markt kommen könnten. Durch die Zulassung des Wirkstoffs könnten die Kosten erheblich gesenkt werden. In diesem Jahr hat die kontrollierte Freigabe von Medikamenten aus Cannabinoiden in 11 Fällen die Regierung bereits mehr als 462.000 R\$ gekostet.

Um die Nachfrage nach kontrollierten Medikamenten in Brasilien bedienen zu können hat Lanza kürzlich eine Partnerschaft mit der US-amerikanischen Firma Rhodes Technologies geschlossen, Rhodes ist bereits seit 2002 in diesem Bereich aktiv und setzt etwa 8 Mrd. USD pro Jahr mit kontrolliert verabreichten Wirkstoffen um. „Brasilien ist einer der am schnellsten wachsenden Pharmamärkte und Rhodes Technologies ist daran interessiert, den nationalen Pharmalaboren seine Kompetenz im Bereich pharmazeutische Wirkstoffe zu zeigen“, teilte die Firmenchefin Randy Shambles schriftlich mit.

Lanza und Rhodes haben das gemeinsame Ziel, die neusten Wirkstoffe auf den brasilianischen Markt zu bringen. Dazu gehören laut Dantas auch kontrolliert freigegebene Mittel zur Behandlung von chronischen Schmerzen. Cannabinoide spielen bei der Schmerztherapie eine immer wichtigere Rolle. „Wir glauben, dass Brasilien die Nutzung freigegeben wird. Das ist eine weltweite Tendenz“, unterstrich Dantas.

Lanza Pharma wurde vor 15 Jahren gegründet, mit dem Ziel, die Pharmaindustrie mit Wirkstoffen aus dem Ausland zu versorgen. Das Unternehmen hilft ausländischen Herstellern, die Anvisa-Zulassung für ihre Wirkstoffe zu bekommen. Letztes Jahr erzielte Lanza einen Umsatz von 250 Mio. R\$.

KPMG
cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

in f e
/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Donnerstag, 19. November, 2015

Sponsor

Heineken investiert 1 Mrd. R\$ in Produktionserweiterung in Brasilien

Der niederländische Brauereikonzern Heineken, drittgrößter Bierbrauer der Welt nach AB InBev und SABMiller wächst in Brasilien trotz der Wirtschaftskrise weiter zweistellig. Landeschef Didier Debrosse hat deshalb entschieden, die Produktionskapazität von aktuell 19 Mio. Hektolitern bis 2018 auf 25 Mio. Hektoliter pro Jahr zu erweitern. Zum 1 Mrd. R\$ schweren Investitionsplan gehört der Bau einer neuen Fabrik in Itumbiara im Bundesstaat Goiás, die allein 650 Mio. R\$ kosten wird, sowie der Ausbau der bestehenden Standorte.

„Wir glauben langfristig an Brasilien“, bekräftigte Debrosse gegenüber Valor Econômico. Der Franzose hat vor zwei Jahren die Führung von Heineken in Brasilien übernommen und arbeitet bereits seit 28 Jahren im Konzern. Durch die demografische Entwicklung und die gewachsene Mittelschicht werde der brasilianische Biermarkt auch in Zukunft wachsen. Allerdings solle man für die kommenden zwei bis drei Jahre lieber „vergessen“, so der Manager. Erst nach einer Stabilisierung der politischen und wirtschaftlichen Lage werde die Nachfrage wieder steigen.

Heineken ist in Brasilien 67 Monate in Folge gewachsen und inzwischen drittgrößte Brauerei des Landes geworden mit einem Marktanteil von derzeit 9,4%. Im letzten Jahr waren die Niederländer mit 6,7% Anteil noch die Nummer 4 nach Ambev (63,9%), Brasil Kirin (13,3%) und Petrópolis (11,5%). In diesem Jahr ist Kirin hinter Heineken zurückgefallen. Im Premium-Segment halten die Niederländer nach eigenen Angaben sogar 18% Marktanteil.

In Itumbiara soll eine neue Brauerei, die insgesamt siebte von Heineken, mit 3,6 Mio. Hektoliter Jahreskapazität entstehen. Von hier aus sollen der Mittlere Westen, der Nordosten und der Bundesstaat Minas Gerais versorgt werden. Die Kapazität der Fabrik in Ponta Grossa im Bundesstaat Paraná soll für 241 Mio. R\$ auf 5,2 Mio. Hektoliter pro Jahr verdoppelt werden. Die anderen Standorte werden so ausgebaut, dass sämtliche Marken, die der Konzern in Brasilien vertreibt, in jeder Fabrik hergestellt werden können. Außer den genannten Brauereien hat Heineken noch zwei Produktionsstandorte im Bundesstaat São Paulo und jeweils einen in Rio Grande do Sul, Bahia und Ceará. Die Produktion von Bier der Marke Kaiser in Manaus wurde dagegen wegen mangelnder Produktivität der Fabrik eingestellt.

Die Niederländer wollen die vorhandenen Marken in Brasilien stärken, insbesondere die Stammmarke Heineken, die im Premium-Segment angesiedelt ist. Der Anteil der hochwertigen Biere am Gesamtmarkt in Brasilien ist binnen zwei Jahren von 3%-4% auf 7%-9% gestiegen. „Dieser Markt wächst sehr schnell“, unterstrich Debrosse. Die Brasilianer trinken im Durchschnitt pro Kopf 6,7 Liter Premium-Bier pro Jahr und 68,6 Liter Bier insgesamt.

Die Investition in den Kapazitätsausbau ist das wichtigste Engagement des Konzerns in Brasilien seit der Übernahme der Biersparte des mexikanischen Getränkeriesens Femsa im Jahr 2010. Damals erwarb Heineken für 7,6 Mrd. USD die lokalen Marken Kaiser, Summer Draft, Bavaria, Xingu und Sol sowie sämtliche Produktionsstandorte der Mexikaner in Brasilien. Zuvor verkauften die Niederländer in Brasilien nur importierte Biere. Seit der Übernahme von Femsa hatte der Brauereikonzern lediglich kleinere Beträge in Marketing, Logistik und Vertrieb investiert. Die absatzstärksten Regionen von Heineken sind der Süden und Südosten des Landes. Laut Debrosse verkauft sich die Marke Kaiser aber auch im Norden und Nordosten gut.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Donnerstag, 19. November, 2015

Sponsor

Energiekonzern State Grid definiert Strategie für Brasilien

Der staatliche chinesische Energiekonzern State Grid wird bis 2020 mindestens 15 Mrd. R\$ in Brasilien investieren. Allein für die beiden über 2000 km langen Übertragungsleitungen, die Strom vom neuen Riesenwasserkraftwerk Belo Monte in Pará (Nordbrasilien) in den Südosten leiten sollen, müssen die Chinesen fast 10 Mrd. R\$ aufwenden. Die anderen Mittel sind für neue Stromleitungen vorgesehen, die noch nicht ausgeschrieben wurden. Darüber hinaus prüft der Konzern auch die Übernahme von Kraftwerken und Verteilnetzen in Brasilien.

Nach Angaben des Landeschefs Brasilien von State Grid, Cai Hongxian, will das Unternehmen allein im nächsten Jahr 1,6 Mrd. R\$ investieren. Seit dem Markteintritt im Jahr 2010 haben die Chinesen bereits 9,7 Mrd. R\$ für Neubauprojekte, Akquisitionen und ihr Geschäftsgebäude in Rio de Janeiro ausgegeben. State Grid betreibt heute über etwa 7.000 km Übertragungsleitungen in Brasilien. Weitere 6.600 km sind in Planung oder im Bau, darunter die beiden Trassen zum Kraftwerk Belo Monte.

In die erste Leitung nach Belo Monte, an der State Grid 51% der Anteile hält und die beiden brasilianischen Energieunternehmen Eletronorte und Furnas jeweils 24,5%, werden die Chinesen etwa 2,5 Mrd. R\$ investieren. Die Trasse soll Anfang 2019 in Betrieb gehen. Doch die Betreiber warten noch immer auf grünes Licht von der Umweltbehörde Ibama für den Bau, der eigentlich schon im Juli beginnen sollte. Die Fertigstellung des Projektes könnte sich dadurch verzögern.

Die zweite Trasse wird von State Grid nach bisherigem Stand komplett allein gebaut. Sie soll 7 Mrd. R\$ kosten. Die Chinesen wollen Anfang 2016 das Umweltgutachten bei der Ibama einreichen und hoffen, ein Jahr später mit dem Bau beginnen zu können. Die Leitung soll Ende 2019 in Betrieb gehen.

Außer in Übertragungsleitungen will State Grid in Brasilien auch in Kraftwerke investieren. Das Unternehmen prüft deshalb die Teilnahme an der Neuvergabe von Konzessionen für 29 Wasserkraftwerke, die am 25. November versteigert werden sollen. Die Chinesen sind insbesondere an den beiden größten Kraftwerken, die neu ausgeschrieben werden, interessiert. Diese kommen zusammen auf eine installierte Erzeugungskapazität von fast 5.000 MW. Die Teilnahme an der Versteigerung muss aber noch von der Konzernzentrale in China genehmigt werden, weil der Erwerb der Konzessionen teuer ist. Der Anfangsbonus, den der Gewinner für die Konzession bezahlen muss, beträgt für die beiden Kraftwerke zusammen 13,7 Mrd. R\$.

Im Verteilgeschäft hat State Grid Interesse am regionalen Stromversorgers Celg D angemeldet, der zu 51% dem staatlichen Energieriesen Eletrobras und zu 49% dem Bundesstaat Goiás gehört und noch in diesem Jahr versteigert werden soll. Schließlich wollen die Chinesen auch an der nächsten Auktion von Übertragungsleitungen teilnehmen, die für den 18. November angesetzt ist.

Ende Oktober hat State Grid seine erste größere Neubauleitung in Brasilien, die das Kraftwerk Teles Pires in Mato Grosso mit dem nationalen Übertragungsnetz verbindet, in Betrieb genommen. Die über 1000 km lange Trasse, die die Chinesen gemeinsam mit dem brasilianischen Energieunternehmen Copel kontrollieren, hat mehr als 1 Mrd. R\$ gekostet und ist 10 Monate später als geplant fertig geworden. Laut Brasilienchef Hongxian hat das Unternehmen aus seinem ersten größeren Projekt im Land viel gelernt.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Donnerstag, 19. November, 2015

Sponsor

„Elendsindex“ in Brasilien steigt deutlich an

Hohe Inflation und steigende Arbeitslosigkeit haben zu einem deutlichen Anstieg des sogenannten „Elendsindex“ in Brasilien geführt. Der Indikator wurde in den 1970er Jahren vom US-amerikanischen Wirtschaftswissenschaftler Arthur Okun entwickelt, um aus der kombinierten Betrachtung von Preisanstieg und Arbeitslosigkeit in vereinfachter Weise die Verschlechterung der materiellen Lebensbedingungen der Bevölkerung eines Landes abzulesen. Er wird in Brasilien von der Geschäftsbank Banco Fibra ermittelt.

Trotz der Abschwächung der Konjunktur seit 2010 war die Kennziffer lange Zeit bei 10-12 Punkten und damit auf niedrigem Niveau verharret. Im September ist der Elendsindex nun auf 17 Punkte emporgeschneit. Grund ist die deutliche Verschlechterung der Arbeitsmarktlage und eine Inflation von annähernd 10%.

Der Chefvolkswirt des Banco Fibra, Cristiano Oliveira, erwartet für das kommende Jahr keine Verbesserung des Indikators. Zwar werde sich die Inflation abschwächen, mit 7,1% im Gesamtjahr aber immer noch über dem Zielwert der Zentralbank liegen, erwartet der Ökonom. Die Arbeitslosigkeit könne in den ersten Monaten des Jahres in wichtigen Ballungsgebieten auf bis zu 11,5% steigen. „Und diese unheilvolle Kombination führt dazu, dass das Gefühl von Armut in der Gesellschaft zunimmt, was das sehr niedrige Niveau des Verbrauchervertrauens erklärt“, erläuterte Oliveira gegenüber Valor Econômico. Der von der Fundação Getulio Vargas ermittelte Verbrauchervertrauensindex ist im Oktober auf historisch niedrige 75,7 Punkte abgesackt und lag damit um 24,6% unter dem Vorjahreswert.

João Ricardo Costa Filho, Ökonom beim Beratungsunternehmen Pezco Microanalyses, befindetet, dass der brasilianische Arbeitsmarkt angesichts der Konjunkturabkühlung seit 2011 sich lange Zeit als sehr robust erwiesen habe. „Das Gefühl der Verschlechterung der Situation hat einige Zeit gebraucht, die Haushalte zu erreichen. Doch nun mit der Inflation auf unangenehmen Niveau und dem Gefühl, dass die Verschlechterung der Wirtschaftslage noch weitere Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt haben wird, steigt das Unwohlsein an“, sagte Costa Filho.

Sinkende Beschäftigung und steigende Preise belasten auch den privaten Konsum. Cristiano Oliveira erwartet in diesem Jahr den Verlust von 2,6 Mio. sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen. Die Banco Fibra geht in ihren Prognosen davon aus, dass die Nachfrage der Privathaushalte nach Gütern und Dienstleistungen dieses Jahr um 2,7% und 2016 nochmals um 2,5% zurückgehen wird. Emerson Marçal von der Wirtschaftshochschule der Fundação Getulio Vargas in São Paulo (EESP-FGV) befürchtet, dass knappere Kredite und steigende Zinsen das Verbrauchervertrauen weiter untergraben werden. Nur für den Fall, dass die Regierung den Staatshaushalt durch Sparmaßnahmen und Strukturreformen schnell und nachhaltig saniere, erwartet Marçal, dass sich die Konjunktur 2017 stabilisieren werde. Wegen der miesen Wirtschaftslage, für die die Bevölkerung die Politik der ersten Regierung von Dilma Rousseff verantwortlich mache, werde auch die Popularität der Staatschefin im Keller bleiben, prognostizierte Oliveira vom Banco Fibra.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

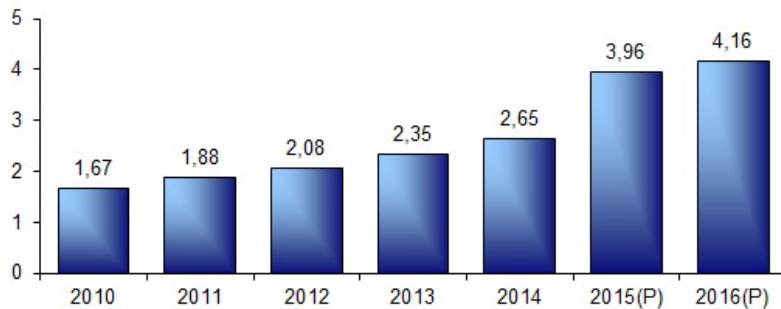
/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Tabellen

Sponsor

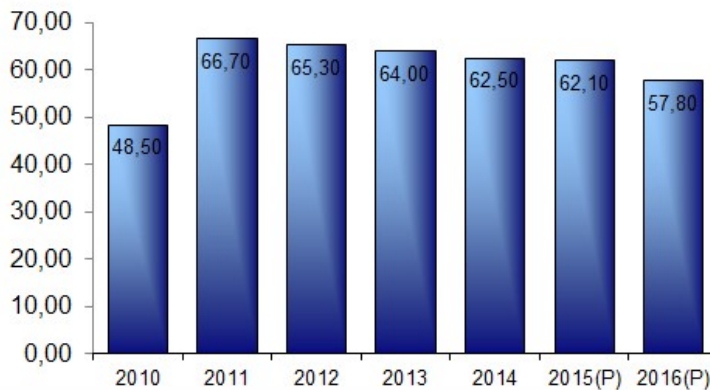
Wechselkurs zum Jahresende

(R\$/US\$)



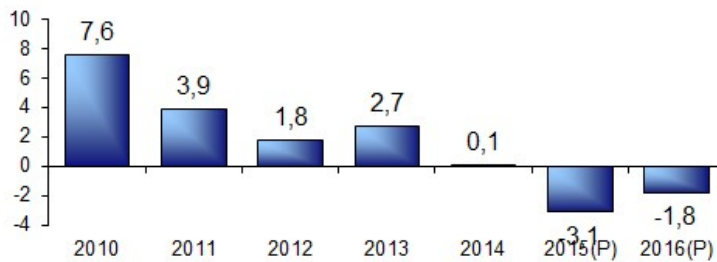
Ausländische Direktinvestitionen

(In Mrd. US\$)



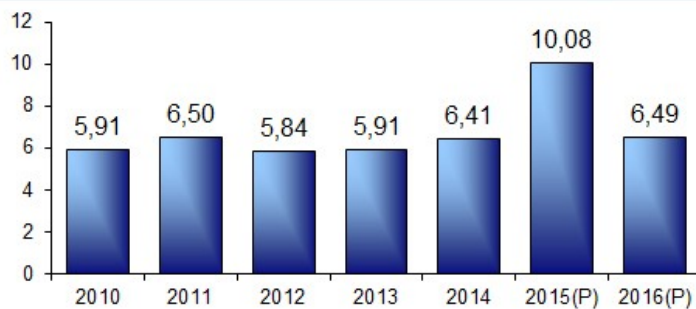
Entwicklung des BIP

(In %)



Inflationsindex IPCA

(Jahresdurchschnitt in %)



KPMG
 cutting through complexity

AGILITÄT,
 EFFIZIENZ UND
 TRANSPARENZ

in f b
 /kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Impressum

Herausgeber:

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Projektkoordination:

Marco Túlio Pereira

kontakt@wochenbericht.com.br

Projektverantwortlich:

Eckart Michael Pohl

Redaktion:

Oliver Döhne

Sponsoring | Anzeigen:

Célia Utsch

anuncios@ahkbrasil.com

Weitere Informationen Analysen, Prognosen und aktuelle Wirtschaftsberichte finden Sie unter: www.gtai.de

www.ahkbrasil.com | Tel. +55 11.5187.5167